

zu beiden Seiten der offenen Straßen bilden. So besonders umfangreich in Bologna und Padua, theilweise auch in Ferrara. In letzterer Stadt gehört das wohlerhaltene Castell der alten Herzöge, ein trotziger, dunkler Backsteinbau, zu den machtvollsten derartigen Gebäuden in Italien. Mit seinen vier Eckthürmen, zu welchen noch einige kleinere sich gefellen, mit den weiten Höfen und dem gewaltigen Zinnenkranze, der das Ganze krönt, erreicht es einen malerisch bedeutenden Eindruck, der hier nicht auf der unregelmäßigen Zufälligkeit des Grund-

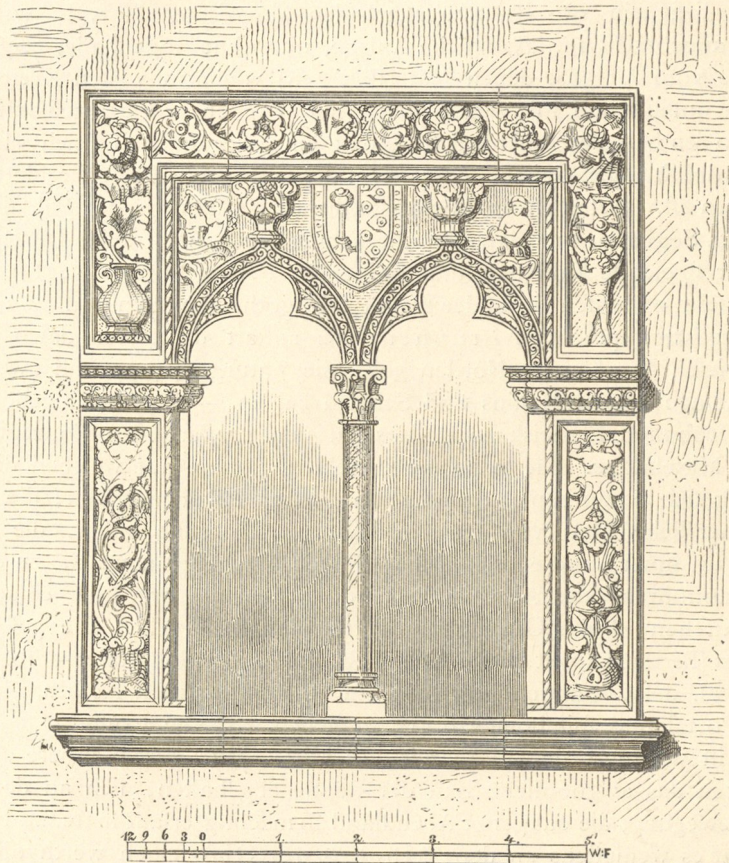


Fig. 739. Fenster an der Piazza S. Croce in Tivoli. (Nach Schulcz-Ferencz.)

plans beruht, sondern im Gegentheil trotz seiner streng regelmäßigen Anlage bloß durch die Wucht der Verhältnisse und die Größe der Formen erreicht ist. — In Bologna ist Pal. Pepoli als riesige Adelsburg angelegt, mit drei reich in Backstein ausgeführten Spitzbogenportalen, im Innern mit einem Hofe, dessen spitzbogige Arkaden abwechselnd auf achteckigen und viereckigen Pfeilern ruhen. In Padua sind die Arkaden fast durchweg ohne künstlerische Ausbildung, rohester Pfeiler- und Bogenbau; bisweilen finden sich jedoch Säulen mit elegantem Kelchkapital und eckblattgeschmückter Basis aus trefflichem rothen Marmor. In Ferrara zeigen die Façaden der Wohnhäuser eine hübsche und originelle Ausbildung der hohen Rauchfänge, die mit kräftigem Vorsprung sich markiren und am unteren